



Die Tiere aus dem Wald locken

Miss Kenichi

Miss Kenichi ist bekannt für ihre betörend-minimalistischen Liveshows. Stets bewaffnet mit ihrer elektrischen Washburn und meist begleitet von ihrem musikalischen Partner, dem in Berlin lebenden Drummer Earl Harvin, verbreitet sie auf der Bühne einen heiligen Ernst. Zu hypnotischen kleinen Gitarrenfiguren singt sie mit ihrer mal stoischen, mal leicht überrissenen Stimme, während Harvin zurückhaltende Percussion beisteuert oder Pumporgel spielt.

Text von Martin Kaluza, Bilder von Paul Blau und Antje Taiga Jandrig

Vor dem Interview bin ich mit Miss Kenichi, die eigentlich Katrin Hahner heißt, zu einem Ausstellungsbesuch verabredet. In der „Wunderkammer“ der Berliner Galerie me Collectors Room sind allerlei Kuriositäten versammelt: ein Bernsteinhausaltar aus dem 17. Jahrhundert, anatomische Lehrmodelle, Totenkopfuhrer, eine basketballgroße Kugel, die filigran aus hunderten Mäuseschädeln zusammengesetzt ist. Irgendwie passt das. Miss Kenichi besetzt im Spektrum der Singer-Songwriterinnen das wundersame, schwebende, traumhaft-verschrobene Ende. Gerade erschien ihr drittes Album „The Trail“, koproduziert von Earl Harvin, der bei den Tindersticks trommelt und mit Leuten wie Air und Seal auf Tour war. Um die Reverb-getränkten Gitarren herum haben die beiden und eine Handvoll Gastmusiker mithilfe von Orgel, Piano, zurückhaltenden Drums und manchmal Flöten ein ruhiges und gleichzeitig vielschichtiges Album gestrickt. Die erste Single „Who Are You“ war schon 2013 im Abspann des Spielfilms „Freier Fall“ zu hören.

grand gtrs: Die Stimmung deiner Song ist oft leicht entrückt, ein wenig traumhaft. Man weiß gar nicht genau, woher die kommt.

Miss Kenichi: Wenn ich die Songs so baue, wie es mir gefällt, kommt diese Stimmung heraus. Ich habe kein bewusstes Rezept. Ich folge eher einer Stimmung, die schon von Anfang an da war.

grand gtrs: Wie erzeugst du diese Stimmung?

Miss Kenichi: Als ich zum ersten Mal eine elektrische Gitarre in die Hand genommen habe, war diese Stimmung eigentlich gleich da. Ich habe gewisse Akkorde gespielt, und das hat gereicht. Und nach dem Prinzip gehe ich immer vor: Was reicht mir? Dann schaue ich, was mir fehlt. Ich habe nie gedacht: Wenn man Musik macht, muss man dies oder das. Muss man eine Band haben? Oder wenn man Gitarrenmusik macht, muss man einen Bass haben? Oder ein Schlagzeug? Ich habe immer überlegt: Was reicht mir? Ich habe angefangen, Gitarre zu spielen und gleich Songs geschrieben. Ich musste überhaupt erst mal verstehen, wie viel ich dazu tun kann, bis es bricht oder zu viel ist.

grand gtrs: Sollten die Songs von Anfang an ein Album ergeben?

Miss Kenichi: Unbedingt, ich bin ein Album-Mensch. Man kann einen Künstler nicht auf einen Song reduzieren. Ich finde es so krass, wenn erwartet wird, dass man mit einem einzigen Ding zeigt, wer man ist. Das ist doch eine Suche, und es muss mal was lange dauern dürfen. Manchmal ist bei einem Album ein Song dabei, den man nicht so gut findet, und nach zwei Jahren ist es plötzlich der Lieblingssong. Die Wahl hat man nicht, wenn man sich immer nur einzelne Songs anhört. Ich finde die Vorstellung sehr schön, dass man eine Platte machen kann, die jemanden sehr lange begleitet und die er vielleicht in zwanzig Jahren noch auflegt.

grand gtrs: Begleiten dich die Platten, die du selbst hörst, lange?

Miss Kenichi: Immer. Ich höre ein Album sechs Monate lang. Und dann höre ich das nächste Album sechs Monate lang.

grand gtrs: In deinen Texten kommen viele Naturmetaphern vor. Das Desaster, das sich in „Whatever“ anbahnt, ist nicht menschengemacht, sondern es sind die Naturgewalten, die sich Bahn brechen. Du wohnst doch in der Stadt, woher die viele Natur?

Miss Kenichi: Ich bin in der Natur aufgewachsen. Hinter dem Haus meiner Eltern waren Weite und Wälder. Wir Kinder hatten eine Bande und waren jeden Tag draußen. Ich fühle mich gut, wenn ich von Natur umgeben bin. Da komme ich her, es zieht mich immer raus, deshalb erzähle ich davon. Ich bin nicht der typische Großstadtmensch.

grand gtrs: Ich habe mal gelesen, du seist Trucker-Tochter. Stimmt das?

Miss Kenichi: Na, mein Vater ist Fernfahrer. Ich war als Kind oft dabei und bin mit ihm rumgefahren. Er hatte zwei Schlafkabinen in seinem Lkw. Wir waren in Europa unterwegs, in Dänemark, Schweden, Österreich. Das war für mich als Kind unglaublich weit.

grand gtrs: Mir hat mal beim Trampen in Dänemark ein Trucker erzählt, seit die innereuropäischen Grenzkontrollen weggefallen sind, mache es ihm keinen Spaß mehr. Früher, beim langen Warten an der Grenze, hätte man viel mehr Kontakt zu den Kollegen gehabt und Karten gespielt.

Miss Kenichi: Das glaube ich, das Geschäft ist härter geworden. Als Kind fand ich es toll: Essen auf dem Gaskocher kochen, ich musste mir nicht die Haare kämmen, wir hatten einen Kühlschrank im Lkw, wir hatten alles

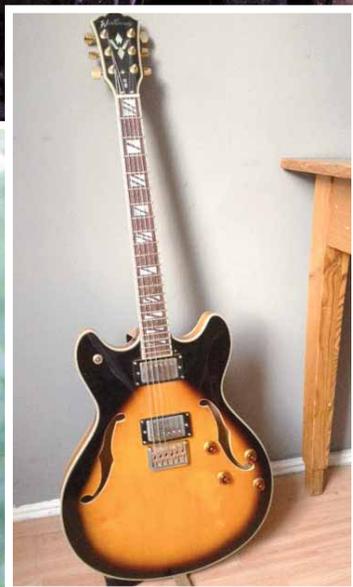
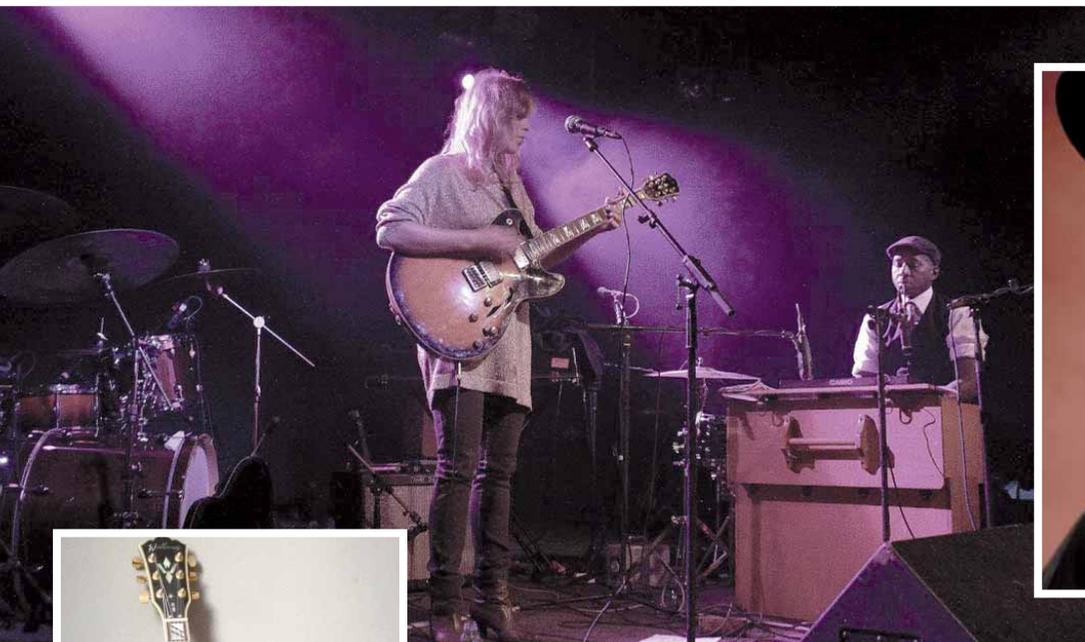
dabei. Ich bin ständig auf den Speditionshöfen herumgestromert. Ich war zehn Mal in Paris, aber ich war nie in der Stadt, ich habe immer nur die Speditionen gesehen. Ich war nur in diesen Suburbs, mit Kantinenfrauen und anderen Lkw- und Gabelstaplerfahrern.

grand gtrs: Speditionshöfe sind ja im Güterverkehr sozusagen die Straßenentsprechung von Häfen. Du hattest ein Seefahrerleben!

Miss Kenichi: Ich mochte das Fahren gerne, ich habe gerne während der Fahrt im Auto geschlafen. Ich kann noch heute im Bus gut schlafen. Überhaupt liebe ich es, Auto zu fahren. Meine Alben sind auch alle autobahn-tauglich, die lassen sich sehr gut nachts beim Fahren hören.

grand gtrs: Ich stelle es mir spannend vor, als kleines Mädchen in dieser Männerwelt unterwegs zu sein.





Miss Kenichi: Es war manchmal ein bisschen unheimlich. Aber immer gut. Ich wollte als Kind ständig Leute kennenlernen. Ich stand bei uns zu Hause vor der Tür und habe da gewartet, dass jemand vorbeikommt, und dann habe ich die Leute gefragt, wohin sie gehen und ob ich da mal mit kann. Mich interessiert bis heute, wie andere Menschen leben, was die so machen und denken und fühlen. Das findet sich in meinem Schreiben wieder. Ich schreibe gar nicht immer über mich, sondern ich nehme viele Rollen ein. Wenn ich anfangen, einen Song zu schreiben, sehe ich einen Film ablaufen. Ich finde die Worte und die Musik zu den Bildern. Innerhalb dieser Bilder wechsle ich oft die Perspektive.

grand gtrs: Du bist auch Künstlerin. Warst du das schon vor der Musik?

Miss Kenichi: Ich habe Malerei studiert. Während des Maleriestudiums wurde Miss Kenichi geboren. Irgendwann im zweiten Jahr hatte ich eine künstlerische Krise und malerisch nichts zu erzählen. Eines Tages standen diese Gitarre und ein Amp im Atelier. Sie gehörte meiner Künstlerkollegin. Das ist die Gitarre, die ich bis heute spiele, eine alte Washburn HB-35. Ich habe einfach angefangen zu spielen. Es war die erste elektrische Gitarre, die ich gespielt habe. Auf einem alten Guyatone-Verstärker, wo man immer obendrauf hauen musste, weil er einen Wackler hatte. Ich habe dann gleich angefangen, Songs zu schreiben. Mich hat der Sound der Gitarre beflügelt und inspiriert! Sie klang so dunkel und satt. Das war, als hätte ich gefunden, wonach ich ewig gesucht habe. Leute kamen ins Atelier und hörten zu. „Das sind deine Songs?“ Zwei, drei Monate lang, während die anderen malten, habe ich jeden Tag nur Gitarre gespielt. Dann hatte ich meinen ersten Auftritt. Und so ging das alles los.

grand gtrs: Hast du vor allem im Atelier gespielt, mit diesem Raumklang?

Miss Kenichi: Ja! Mit diesem Space! Wir hatten ein sehr großes Atelier, und wenn man einen Ton angeschlagen

hat, klang das einfach wahnsinnig gut. Weil die Gitarre ja meiner Freundin gehörte, habe ich gesucht und gesucht nach einer anderen Gitarre, und ich habe einfach keine gefunden, die mir gefiel. Ich habe mir für meine ersten Konzerte immer diese Gitarre ausgeliehen. Irgendwann, eine ganze Weile später, hat sie mir die geschenkt. Diese Gitarre ist meine große Liebe. Auf den ersten Blick.

grand gtrs: Und wenn dir mal jemand eine andere Gitarre in die Hand drückt?

Miss Kenichi: Das geht auch und ist auch toll. Diese Liebe ist sozusagen nicht mehr exklusiv. Der eigene Ton ist ja da. Einmal wollte ich kurz vor einem Konzert meine Gitarre aus der Wohnung holen. Ich war vorher mit jemandem im Auto gefahren, und der Hausschlüssel war aus meiner Tasche gefallen. Ich stand vor meiner Wohnung und kam nicht rein. Es waren vier Stunden bis zum Auftritt, und ich hatte weder eine Gitarre noch einen Amp. Ich hatte nicht einmal ein Telefon dabei. Ich bin schließlich in einen Gitarrenladen die Straße runtergegangen, um mir eine Gitarre und einen Amp zu leihen. Die hatten entweder eine Ovation mit dieser Blätter-Deko oder eine neongelbe Flying V.

grand gtrs: Du hast natürlich die Flying V genommen.

Miss Kenichi: Natürlich! Ich habe den Gig damit gespielt, und es war super.

grand gtrs: Mit Earl Harvin hast du schon seit Jahren einen musikalischen Partner an deiner Seite. Als Bühnenpersönlichkeit ist er ein sehr unergründlicher Typ.

Miss Kenichi: Auf der Bühne hat er etwas sehr Würdevolles, Ernstes, ohne zugeknöpft zu sein. Ich finde diese Ernsthaftigkeit sehr schön und sie passt zur Musik.

grand gtrs: Zu zweit seid ihr auf eine sehr zurückgenommene Art präsent.

Miss Kenichi: Man könnte es mit diesem Bild umschreiben: dass man im Wald steht und Ruhe geben muss, damit die Tiere rauskommen. Dafür muss man aufmerk-

sam und klar sein. Man lockt sie, aber auf so eine durchdachte, unaufgeregte Art. Es ist schön, wenn daraus dieser Sog entsteht. Wenn das jemand mit mir so macht, weiß ich das sehr zu schätzen.

grand gtrs: Ich finde, das Bild passt auch auf den kreativen Prozess. Inga Humpe sagte einmal: Inspirationen sind immer da, man muss nur mal ruhig sein.

Miss Kenichi: Genau das meine ich. Ich habe beim Songwriting nicht das Gefühl, man macht, sondern man lässt. Man lässt los und die Ideen kommen. Deswegen ist die kreative Ruhe wichtig. Die muss man allerdings erst mal aushalten können. Ich bin deshalb gerne in der Natur. In dem Moment, wo angeregte Stille herrscht, kommt das alles, die Ideen, die Texte und die Melodien. Das passiert mir auch beim Malen. Man kommt da in so eine Zone, wo man hellwach ist und gleichzeitig so heruntergedimmt. In dem Moment dieser Konzentration lösen sich die Sachen aus dem Unterbewusstsein.

Miss Kenichi: In der Musik ist eine Pause unendlich wertvoll. Wenn einfach mal nichts passiert und man nimmt es dann wieder auf, das verschafft dem Ganzen so viel Platz und Raum. Ich finde es super, wenn mal alle Instrumente weg sind oder wenn man einfach nicht immerzu singt. Ich bin immer bemüht, dass es nicht zu voll ist.

grand gtrs: Wenn man die Platte von vorne bis hinten durchhört, ist zwar der Grundton sehr ruhig, aber innerhalb des ruhigen Spektrums habt ihr sehr viel Dynamik, sehr viel Bewegung.

Miss Kenichi: Die Musik hat einen ruhigen Puls, und ich stehe wie in einem Wirbel. Es passiert viel um einen herum, in der Mitte allerdings herrscht große Ruhe.

grand gtrs: Ist Miss Kenichi eine Bühnenpersönlichkeit, eine Rolle?

Miss Kenichi: Sie ist eher eine Maske, die mir erlaubt, mehr von mir zu zeigen. Sie bringt eine Entspannung mit sich, durch die ich mehr preisgeben kann.

grand gtrs: Malt Miss Kenichi auch?

Miss Kenichi: Das entscheiden die Bilder. Die Kunst und die Musik können bei mir völlig getrennt voneinander auskommen, sie funktionieren aber auch zusammen. Ich hatte mich erst dagegen gewehrt, bei meinen eigenen Ausstellungen zu spielen, doch ein Galerist wollte das gern. Und dann funktionierte es, mir haben viele Leute gesagt, sie verstehen jetzt die Musik oder die Bilder noch besser. ■

Aktuelles Album

Miss Kenichi – „The Trail“

Label: Sinnbus/Rough Trade
www.misskenichi.com



STARKER GURT STARKER PREIS



BUFFALO SILVERADO

Dieser Gurt ist aus einem Stück Büffelleder gestanzt. Ein ehrliches Stück Leder zum unschlagbaren Preis.

Einfache Verstellung durch das bewährte Flechtsystem mit dem die jeweiligen gewünschten Längen eingestellt werden können.

Dekoratives Design mit beigen Nähten. Erhältlich in den Farben schwarz, braun, beige und rost..

ab

25,90 €

HARVEST
FINE LEATHER
Guitar Bags & Straps

Erhältlich im guten Fachhandel sowie

🛒 online shop 🛒
www.harvest-guitar.com